

Lodzer

Volkszeitung

Nr. 29. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltige Illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreise: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wochentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zl. 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntage 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Hof, links.
Tel. 36-90. Postkassentonto 63.508
Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2 bis 3.
Vortelophon des Schriftleiters 28-45.

Anzeigenpreise: Die nebengefaltene Millimeterzeitung 10 Groschen, im Text die dreigesfaltene Millimeterzeitung 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinnottigen und Anfordigungen im Text für die Druckzeit 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeigen aufarbeiten — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

5. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Wlodek:** W. Kóser, Parzejewska 10; **Bialystok:** B. Świałba, Ciołczyna 43; **Konstantynow:** S. W. Modrow, Plac Wolności Nr. 38; **Ogorkow:** Amalie Richter, Namysł 305; **Wabianice:** Julius Walta, Stenkiwizka 8; **Lomazhow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zdunska-Pola:** Anton Wintler, Poprzecznastr. Nr. 9; **Zgierz:** Edward Stranz, Rynek Miński 15; **Zgorzewo:** Otto Schmidt, St. Liege 20.

Die Bürgerblockregierung in Deutschland.

Die seit Mitte Dezember währende Regierungskrise in Deutschland hat nun endlich eine Lösung gefunden. Die entschiedene Stellungnahme der Sozialdemokraten gegen die Reichswehrpolitik des Ministers Geßler hat eine eventuelle Mitarbeit derselben in einem linksorientierten Kabinett des Zentrums nur bei einer Ausschaltung Geßlers möglich gemacht. Auch die Demokraten hatten gegen Geßler wegen mangelnder republikanischer Zuverlässigkeit ihre Bedenken.

Daß die Bildung des Rechtskabinetts möglich war, ist vor allem dem Umschwung in der Deutschen Volkspartei zuzuschreiben, die eine Regierung der Mitte mit Unterstützung der Sozialdemokraten ablehnte und einer Bürgerblockregierung das Wort redete. Eine ausschlaggebende Rolle hat hierbei der Außenminister Dr. Stresemann gespielt, der sich mit dem weiteren Verbleiben Dr. Geßlers nicht nur einverstanden erklärte, sondern sich sogar ausdrücklich dafür ausgesprochen hatte. Diese Stellungnahme der Deutschen Volkspartei hat auch das Zentrum bewogen, seinen bisher eingenommenen Standpunkt der Bildung einer Regierung der Mitte zu ändern. Besonders ausschlaggebend werden wohl in der Zentrumsparlei die Bestrebungen des reaktionären Arbeitsministers Dr. Braun gewesen sein, der bereits zu Beginn der Regierungskrise Politik auf eigene Faust gemacht hat und eine Koalition des Zentrums mit Unterstützung der Deutschnationalen anstrebte.

Allen diesen Kombinationen hat jedoch der Brief des Reichspräsidenten Hindenburg an den Reichskanzler Dr. Marx ein Ende bereitet. Klipp und klar verlangte Hindenburg die Bildung einer Rechtsregierung, indem er erklärte, daß nur eine solche Regierung dem Reiche zum Nutzen gereichen könne. Und einem solchen Verlangen konnte selbst ein Dr. Marx nicht widersprechen. In Inabundantem Gehorsam ließ er seine bisherigen Grundsätze fallen und setzte sich mit den Deutschnationalen an einen Tisch.

Um das klägliche Zusammensinken einigermaßen zu verschleiern, hat das Zentrum in einem Manifest die Richtlinien der Regierung bekanntgegeben. Ohne Bedenken haben die Deutschnationalen zu allem Ja und Amen gesagt, um nur die sich ihnen bietende Gelegenheit, in die Regierung zu gelangen, nicht zu übergehen zu lassen. Als man sich nun über die „Richtlinien“ einig war, begann der Kuhhandel um die Ministerliste. Auch hierbei hat das Zentrum wiederum kläglich versagt. Die von Dr. Marx zuerst vorgeschlagene Verteilung der Ministerliste — 3 für die Deutschnationalen und 4 für das Zentrum — wurde von den Deutschnationalen abgelehnt, indem sie für sich zuerst 5 und dann 4 Sitze beanspruchten. Ihrer Forderung wurde schließlich nach langem Feilschen, wobei Reichskanzler Dr. Marx einen Schwächeanfall erlitt, Genüge getan.

Die Tatsache der Bildung der Rechtsregierung in Deutschland läßt die in letzter Zeit

Die Wojewudzki-Affäre.

Abg. Wojewudzki gegen die Zusammensetzung des Marschallsgerichts.

Die für gestern angelegte Sitzung des Marschallsgerichts, in der die Anklagen gegen den Abgeordneten Wojewudzki untersucht werden sollten, fand in dem Bestande statt, wie er von Marschall Rataj festgesetzt wurde. Das von der Regierung vorgelegte Material wurde von dem Ehrengericht untersucht. Beschlüsse wurden nicht gefaßt, sondern eine zweite Sitzung für Montag vormittag angelegt, wo bereits Zeugen in dieser Angelegenheit verhört werden sollen.

Abgeordneter Wojewudzki gewährte einigen Zeitungs-korrespondenten Unterredungen, in denen er zugibt, daß er Gelder für Reserate und für Denunziation erhalten habe.

Abg. Wojewudzki gegen die Zusammensetzung des Marschallsgerichts.

Der Abgeordnete Wojewudzki hat an den Sejmarschall Rataj ein Schreiben gerichtet, in dem er um die Abänderung des Marschallsgerichts ersucht. Abg. Wojewudzki weist darauf hin, daß die Abgeordneten Boniatowski und Daszynski zu den überzeugtesten Pilsudski-Anhängern gehören und ihm daher keine Gewähr für volle Unparteilichkeit bieten, da die Aktion gegen ihn aus dem Lager der Pilsudski-Leute hervorgegangen sei.

Was Abg. Wojewudzki sagt.

Einem Warschauer Pressevertreter antwortete Abg. Wojewudzki auf die Frage, ob er im Sejm für die zweite Abteilung Dienste geleistet hat:

„Vor den Wahlen in den Sejm arbeitete ich für die 2. Abteilung. Davon hatten fast alle Klubkollegen Kenntnis. Beim Generalstab bestehen folgende Abteilungen: Die Defensiv-, die Offensiv-, die kulturell-bildende und die Minderheiten-Presseabteilung. Ich arbeitete als Offizier für Minderheitenfragen. Nach den Wahlen wandten sich meine Kollegen an mich mit der Bitte, ich möchte weiter arbeiten. Ihnen erklärte ich, daß die Parteiarbeit mich vollständig beanspruche, doch

schon ohnehin schwierige politische Lage Europas noch trostloser erscheinen. Die Politik der Verständigung, die in Locarno, Thoiry und Genf von Stresemann und Briand eingeschlagen wurde, wird einer harten Probe ausgesetzt sein. Stresemann, der erst auf dem halben Wege zur Befriedung Europas ist, setzt sich nun mit den Deutschnationalen an einen Tisch, um die Geschichte der deutschen Republik zu entscheiden. Mit denselben Deutschnationalen, die seine Friedensarbeit, die Politik der Verständigung, einen Verrat am deutschen Volke nannten. Mit denselben Deutschnationalen, deren Vorsitzender, Graf Westarp, erst vor einigen Tagen in einer Rede wiederum betonte, daß dem deutschen Volke die Freiheit erst dann zuteil werden würde, wenn es zu seiner früheren monarchistischen Staatsform zurückkehren werde. Oder glaubt Stresemann, daß die Deutschnationalen seinetwegen ihre Absichten fallen lassen werden, glaubt Stresemann, daß aus dem deutschnationalen Saulus ein Paulus werden kann?

Die Bildung der Rechtsregierung in Deutsch-

kann ich Vertreter empfehlen, die den Stab über die Minderheitsvölker informieren werden. Ich vermittelte in der Lieferung von Reseraten. Es ist klar, daß man diesen Leuten, worin ich vermittelte, zahlte. Ich quittierte provisorisch. Später habe ich die Quittungen der Informatoren dem Stabe übergeben. In den Reseraten meiner Informatoren befanden sich u. a. Informationen über die Stimmungen in den Klubs der nationalen Minderheiten. Die „Wyzwolenie“ wußte von alledem, zumindestens aber wußten es die meisten Abgeordneten.

Die erste Sitzung der Kommission zur Prüfung der Produktionskosten.

Gestern fand die Eröffnungssitzung der Kommission zur Prüfung der Produktionskosten statt. Anwesend waren der Innenminister, Finanzminister, Landwirtschaftsminister, der Minister für Bodenreform, der Verkehrs- sowie der Arbeitsminister. Auch waren einige Vizeminister, darunter der Vizekriegsminister Konarzewski erschienen. Von den 29 Mitgliedern der Kommission waren 28 erschienen. Die Sitzung leitete Vizeministerpräsident Dr. Bartel mit einer längeren Rede ein, in der u. a. den Kommissionsmitgliedern versicherte, daß die Regierung die Arbeiten der Kommission zur Prüfung der Produktionskosten mit größtem Interesse verfolgen werde. Die Bildung dieser Kommission sei eine sehr wichtige Angelegenheit und das ganze Land schaue auf die Arbeit der Kommission und ihre Ergebnisse.

Hierauf legten alle Mitglieder der Kommission eine von ihnen unterschriebene Deklaration nieder, in der die Versicherung der treuen Zusammenarbeit gegeben wurde. Nachdem vom Sekretär Jablonski der Text des Reglements verlesen wurde, sanden die Eröffnungsfestlichkeiten ihren Abschluß.

Am 6.45 rief der Vorsitzende, Prof. Rothert, die zweite Sitzung ein, auf deren Tagesordnung die Wahl einer Organisationskommission, Wahl eines Kandidaten für die Anquettekommision und Festsetzung des Termins der nächsten Sitzung stand.

Nach einem Referat des Vizevorsitzenden Jastrzebski wurde die Organisationskommission in folgendem Bestande gewählt: Prof. Rothert, Jastrzebski, Dr. Siebartowski, Zdanowski, Dr. Holynski, Ing. Kawinski, Dr. Kolodziejski und Prof. Loth. Die nächste Sitzung wurde für den 3. Februar angelegt.

land wird den französischen Nationalisten neue Waffen in ihrem Kampfe gegen Außenminister Briand in die Hand geben. Die ohnehin schon schwierige Lage Briands wird dadurch bedeutend verschlimmert, wenn nicht ganz unmöglich werden. Die Angriffe gegen Briand haben sich gerade in den letzten Tagen bedeutend gemehrt. Zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten Poincare bestehen bedeutende Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Politik gegenüber Deutschland. Natürlich wird Poincare durch die Bildung der Rechtsregierung in seiner Ansicht gestärkt.

Auch bei uns in Polen wird man der neuen deutschen Politik mit doppeltem Mißtrauen begegnen. Die letzte Rede des Außenministers Jaleski, die die Gemüter bedeutend erregt hat, hat bereits deutlich erkennen lassen, daß Polen gegenüber Deutschland großes Mißtrauen hegt. Dieses Mißtrauen wird durch den neuen Kurs in Deutschland nur noch wachsen. Auch auf die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, die sich schon schier ins Unendliche hinziehen, wird sich der neue Regierungsk-

Die englischen Arbeiter gegen den Krieg mit China.

Vorgestern traten die Exekutive der Arbeitspartei, der Vorstand der Arbeiterfraktion im Unterhaus und der Generalrat der Gewerkschaften zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen...

Diese Resolution ist von einem Nachwort begleitet, worin die Führer der britischen Arbeiter betonen, daß sie alles, was in ihrer Macht steht, tun werden, um eine derartige Bilegung der bestehenden Schwierigkeiten herbeizuführen...

Auch die Unabhängige Arbeitspartei hat eine überaus scharfe Resolution beschlossen, in der sie die Zurückziehung der militärischen Streikkräfte aus den chinesischen Gewässern fordert.

Wenn Wünsche töten könnten!

Zeitgenössischer Roman von H. C. Mahler. (38. Fortsetzung.)

Aber ehe sie sich entschieden, hatte Ralf sie entdeckt. Er zog Berty an der Hand mit sich fort, vor Tante Steffi hin. „Müssen wir uns erst noch als glückliches Brautpaar empfehlen, Tante Steffi?“

Budgetberatungen im Lodzzer Stadtrat.

Die Einnahmen sollen 20 309 879 Zloty betragen.

Im Lodzzer Stadtrat finden gegenwärtig die Verhandlungen über den Voranschlag für das bevorstehende Berichtsjahr — 1. April 1927 bis 31. März 1928 — statt.

Ungewöhnlichen Einnahmen werden 15 337 205, an außergewöhnlichen 4 972 674 Zloty vorgesehen. An gewöhnlichen Ausgaben rechnet der Magistrat 14 561 855 Zloty, den Rest an außergewöhnlichen.

Die Budgetkommission hat fast gar keine Änderungen — mit Ausnahme von gegen 10 000 Zloty — vorgenommen.

In den Einnahmepositionen figurieren 1 400 000 Zloty, die das Elektrizitätswerk der Stadt schuldet, und außerdem 20 000 Zloty, die den Angestellten des Magistrats in diesem Jahre als 13. Gehalt gewährt wurden...

Eine bedeutende Summe, denn 1 951 000 Zl. sind im Budget zur Abzahlung der Schulden vorgesehen, die die Stadt bisher auf sich genommen hat. Im allgemeinen beträgt die Verschuldung der Stadt 12 282 000 Zloty, was 18 Zloty und 68 Groschen pro Kopf jedes Einwohners ausmacht.

Für Bauzwecke sieht das Budget kaum über eine Million vor. Natürlich kommt eine Arbeit zur Bekämpfung der Wohnungsnot fast gar nicht in Frage.

Erwähnenwert ist zum Schluß, daß vom

neuen Budgetjahr an das Elektrizitätswerk verpflichtet ist, 100 neue elektrische Lampen jährlich in den Lodzzer Straßen aufzustellen. In diesem Jahre kommt als erste die Andrzejastrafe bis zum Kalischer Bahnhof in Frage.

Die Generaldebatte über das Budget findet am Donnerstag statt.

Adolf Eichler.

Heute feiert ein um die geistige Erweckung des Deutschtums in Kongreßpolen hochverdienter Mann, der Schriftleiter Adolf Eichler, sein fünfzigjähriges Wiegenfest. Auf die Verdienste dieses unentwegten Kämpfers für eine bessere, menschenwürdigere Zukunft seiner lieben Volksgenossen im einzelnen einzugehen, geht über den Rahmen dieser schlichten Würdigung.

Deutsche Soz. Arbeitspartei Dzorkow.

Heute, Sonntag, den 30. Januar 1. J., pünktlich 2 1/2 Uhr nachm., findet im Kino „Corso“ eine große

politische Versammlung statt.

Sprechen wird Sejmabgeordneter E. Zerbeck in deutscher und polnischer Sprache über das Thema: „Die Taten der Regierung Biljudski und ihre Absichten“.

Bemerkung: Anschließend daran findet eine Mitglieder-versammlung mit Wahl des Ortsgruppen-Vorstandes statt. Regere Teilnahme erwartet

der Vorstand der D. S. A. P. in Dzorkow.

denn meine Malerei will ich nicht ganz vernachlässigen, aber du sollst auch eine tüchtige Hausfrau haben,“ sagte Berty.

Ralf nickte. „Es liegt mir fern, dich deiner Kunst abwendig zu machen. Auch wenn wir in Neurode unser bleibendes Domizil aufschlagen, sollst du Zeit für deine Malerei haben, denn Frau Bankwitz ist eine tüchtige Haushälterin, auf die wir uns unbedingt verlassen können.“

Berty errötete. „Bestimme du den Termin.“ Seine Augen bligten. „Also morgen.“

Sie lachte. „So schnell geht es nicht.“ „Warum nicht?“

„Du vergißt das Aufsebot.“ „Also dann in vier Wochen.“

„Geht auch nicht an. Sage ernsthaft einen Termin.“ Er seufzte. „Es war mir sehr ernsthaft. Daß mich nicht lange mehr allein. Wie lange brauchst du, um mit der Aussteuer fertig zu werden?“

Sie überlegte. „Einige Monate wird es dauern.“ „Also zwei Monate.“

„Das ist zu kurze Zeit.“ „Ich bitte dich, Berty, heute kauft man doch eine Aussteuer in acht Tagen. Es ist ja nur eine persönliche Aussteuer.“

„Auch die braucht Zeit.“ „Wie lange denn?“ fragte er ungeduldig.

Sie lachte leise. „Also drei Monate.“ Er seufzte und sah sie mit heißen Augen an. „Jetzt haben wir August — also im November, Berty.“

„Ran gut — Ende November.“ „Sagen wir Mitte November — einen späteren Termin lasse ich nicht gelten.“

„Ran gut — nehmen wir den fünfzehnten November an.“ Er lächelte ihre Hand.

„Und wann meinst du, mag ich mit dir nach Braut gehen?“

„Vielleicht nächstes Jahr im Juni oder Juli. Dann haben wir Herbst und Winter vor uns und können im Frühjahr zurück sein.“

„Also wir haben jetzt August 1913. Im November dieses Jahres halten wir Hochzeit und im Juli 1914 reiten wir dann erst unsere Hochzeitsreise nach Braut in an. Und im Frühjahr 1915 kehren wir wieder nach Neurode zurück. Stimmt es so?“

„Ja, Ralf. Wenn wir dann alle zwei Jahre den Winter drüben verleben, ist es genug. Du bist im Winter am leichtesten abkömmlich, und für Braut ist das die beste Zeit. Macht es uns aber auf die Dauer zu viel Schwierigkeiten, dann sehen wir uns in Ruhe noch einem Rückflug für meine Hochzeit an. Das sollst du bestimmen, wenn du erst alles übersehen und beurteilen kannst. Ich verstehe nicht genug von solchen Geschäften und mein Vater ebenfalls nicht. Wir haben die Dinge laufen lassen.“

Er sah ihr in die Augen und lächelte ihre Hände. „Ich bin mit allem einverstanden. Und wo verleben wir die ersten Wochen nach unserer Hochzeit, Berty?“

Sie sah ihn schelmisch und doch verwirrt an. „Hier, Ralf, wenn es dir recht ist.“

Er schloß sie jabelnd in die Arme. „Tante Steffi — dreh' dich mal um,“ hat er lachend.

Die alte Dame tat es

Ralf lächelte Berty heiß und innig auf die Lippen und auf die glückszahlenden Augen. Dann rief er aufkommend: „So — nun kannst du wieder hierherleben und mir sagen, ob du schon einmal ein so einiges Brautpaar gesehen hast.“

Jedenfalls noch nie ein so glückliches und harmonisches,“ sagte Tante Steffi bewegt. Für diese schlichte Frau war es ein reines Glück, das Glück dieser beiden ihr so lieben Menschen zu sehen.

Filmschau.

Luna. „Bärenhochzeit“. Die diesem Film in unserer sowie in der ausländischen Presse gewidmeten Besprechungen bewirkten, daß man der geistigen Erstaufführung mit großem Interesse entgegen sah. Und es muß hier gesagt werden, unsere Erwartungen wurden nicht getäuscht. Die russische Schauspielkunst hat hier wirklich etwas Großes geschaffen, das tief unsere Seele erfaßt und jeden Nervo in atemberaubender Spannung mitzittern läßt. Durch diesen Film hat es sich nun ganz klar erwiesen, daß die Regiekunst beim russischen Film gleichfalls auf hoher Stufe steht, daß die so große verinnerlichte Schauspielkunst der Russen mit in den Film übertragen wird. Das größte Verdienst für den Erfolg dieses Film gebührt vor allem dem großen Tragiker R. W. Eggert, der als Regisseur zeichnet und gleichzeitig die Hauptrolle spielt. Es ist das ein Künstler von gewaltiger Gestaltungskraft, ein Regisseur von überragender Größe. Neben der glänzenden Leistung Eggerts in der Doppelrolle der Grafen Schemet fällt besonders noch die seiner Partnerin, der schönen W. S. Malinowskaja, auf. Hervorzuheben wären noch die schönen Aufnahmen, die vor unseren Augen den Reichtum Litauens, die großen Wälder erstehen lassen.

Verstärkt wurde der Eindruck dieses grandiosen Bildes durch den schönen Gesang und die gut gewählte Musik, der aber ein wenig das Zusammenspiel fehlte.

Reduta. Der schon lange angesagte und vom Publikum mit Ungeduld erwartete Monumentalfilm „Der Wolgashiffer“ wird jetzt im „Reduta“-Theater vorgeführt. Wir alle können den Verlauf der großen russischen Revolution vom Hören, aus Zeitungsberichten oder Büchern. Es kamen wohl Abhandlungen in uns auf, wie die Wirklichkeit ausgesehen haben muß. Wir machten uns darüber die verschiedenartigsten Vorstellungen. Nie aber wurde uns das tiefe Erleben, das sich in der Seele des russischen Volkes abspielte, vor Augen geführt. In diesem gewaltigen Film rollt sich das Schicksal dreier Menschen ab, des nach Erlösung düstenden Schiffsknechts Fedor, des Fürsten Dimitri und einer über alles ihr Vaterland liebenden Aristokratinnen. Cecil B. de Mille, der für die Regie dieses Meisterwerks zeichnet, hat eine Glanzleistung vollbracht und darf auf sein Werk stolz sein. Was die Darsteller anbetrifft, so ist in erster Linie William Boyd in der Figur des Wolgashiffers, Revolutionärs und Liebenden zu nennen. Elinor Fair spielt die Rolle der Aristokratin Vera mit überzeugender Singabe und Liebe. Die schön angepaßte Musik illustriert den Film trefflich. Man kann ohne Übertreibung behaupten, daß „Der Wolgashiffer“ einer der besten Filme ist, welche wir in dieser Saison zu sehen bekamen, so daß es kein Kinobesucher versäumen dürfte, ihn zu sehen.

Aus dem Reiche.

Konstantynow. Der Lehrermangel und seine Ursachen. Es wurde schon einigemal darauf hingewiesen, daß die hiesigen Schulen, besonders die deutsche Volksschule, an ständigem Lehrermangel leiden. Die Gründe hierfür sind in der schlechten Besoldung der Lehrer zu suchen. Unter der schlechten Besoldung hat die Lehrerschaft eines kleinen, durch den Krieg halb zerstörten und vollständig verarmten Städtchens, wie Konstantynow es ist, ganz besonders zu leiden. In reicheren Städten finden die Lehrer durch Erteilung von Privatunterricht oder an Abendkursen für Erwachsene einen Nebenverdienst, auf dem Lande bekommt er zur Nahrung Land und freie Wohnung, auch sind die Produkte dort bedeutend billiger. Das alles fällt für Konstantynow weg. Es liegt im Interesse der Stadt, daß die Lehrer möglichst lange auf einer Stelle verbleiben, denn am meisten leidet doch der Unterricht und die Erziehung der Jugend unter dem ständigen Wechsel der Lehrer. Es ist daher Pflicht der Stadtverwaltung, dafür zu sorgen, den Lehrern solche Lebensbedingungen zu schaffen, um sie an die Stadt zu fesseln. Dies könnte durch Erteilung einer Teuerungszulage, die heute noch von den Landgemeinden ausbezahlt werden, und durch freie Wohnung erreicht werden. Da die jetzige Stadtverwaltung zum größten Teile aus Arbeitervertretern besteht, so ist anzunehmen, daß sie die Wichtigkeit dieser Frage erkennen und dafür sorgen werde, daß eine gute Erziehung und gebiegene Ausbildung ihrer Kinder in der Zukunft gesichert wird. (b)

Alexandrow. Von der deutschen Volksschule. Die hiesige 7klassige Volksschule mit deutscher Unterrichtsprache dürfte wohl eine der größten deutschen öffentlichen Bildungsanstalten dieser Art des früheren Kongresspolens sein. Sie wird von 491 deutschen Kindern (254 Knaben und 237 Mädchen) besucht. Diese Kinderzahl wird in 11 Klassen von 11 Lehrern unterrichtet. Von den 11 Lehrern gehören 2 der polnischen Nationalität an; sie erteilen die polonistischen Fächer. Zu bedauern ist, daß viele Eltern aus Kurznachlässigkeit, oft auch aus Bildungsmaß, ihre Kinder vor Absolvierung der 7. Klasse nach beendetem 14. Jahre aus der Schule nehmen. Diese Eltern gehören meist dem Arbeiterstande an. Sie schädigen durch ihren Unverständnis nicht nur ihre Kinder, indem sie denselben die Erlangung eines Abgangszeugnisses und somit ein besseres Fortkommen im Leben unmöglich machen, sondern auch die Arbeiterschaft als Ganzes. Der Vorstand

der Ortsgruppe der D. S. A. P. müßte in dieser Sache unter den Mitgliedern aufklärend wirken. Die Schule ist untergebracht in einem der Kirchengemeinde gehörenden Hause, welches seiner Bestimmung völlig genügt. Lustige und helle Räume bieten die Gewähr, daß die Zöglinge gesundheitlich keinen Schaden nehmen werden. Das Schulgebäude wurde dank den Bemühungen des Ortspastors im Jahre 1912 erbaut. Es gelang ihm, vermögende und einflußreiche Männer für diesen Bau zu interessieren und zu gewinnen. Den größten Teil der Kosten trug der vor einigen Jahren verschiedene Bürger K. Boranski, ein deutscher Mann von echtem Schrot und Korn. jetziger Leiter der Schule ist Josef Huf.

Zgierz. Neuer Marktplatz. Vor dem Kriege hatte Zgierz zwei Marktplätze, einen in der Altstadt und einen in der Neustadt. Nachdem nunmehr der Marktplatz der Neustadt in einen Garten umgewandelt wurde, verspürte die Neustadt das Fehlen dieses Marktplatzes sehr. Die Einwohner der Neustadt mußten bei Einkäufen den Marktplatz der Altstadt besuchen, was für diese, ganz besonders für die am Ende der Stadt wohnenden, sehr unbequem und zeitraubend war. Dieses Uebel hat nunmehr der Magistrat beseitigt, indem er den städtischen Platz an der Wesołastraze (Ecke Sredniastraze) freimachte und als Marktplatz für die Neustadt bestimmte. Zgierz wird also in Zukunft wieder zwei Marktplätze, einen in der Alt- und einen in der Neustadt haben. (Abt.)

Die hiesige Ortsgruppe der Freidenker entwickelt sich rasch. Die Verwaltung ist eifrig bemüht unter die Mitglieder Aufklärung und Bildung zu bringen, weshalb im Lokale 3 Maja 32 zweimal wöchentlich Abendkurse und jeden Sonntag vormittags ein Vortrag über das Freidenkertum stattfinden. Diese Veranstaltungen, besonders die letztere, werden sehr gut besucht, was davon zeugt, daß bereits ein großes Interesse für die Organisation vorhanden ist. (Abt.)

Dzortow. Große Berichterstattungsversammlung. Heute, Sonntag, den 30. Januar d. J., pünktlich 2 1/2 Uhr nachm., spricht Abg. E. Zerbe im Saale des Kino „Corso“ über das Thema: „Die Taten der Regierung Pilsudskis und ihre Absichten.“ Zu dieser politischen Versammlung hat jedermann Zutritt.

Jubiläum. In diesem Jahre feiert die hiesige evangelische Gemeinde das Fest des 100jährigen Bestehens. Die ältesten Altan des Kirchenarchivs stammen aus dem Jahre 1826. Die gegenwärtige Kirche, die zwei Chöre besitzt, wurde vor ungefähr 90 Jahren erbaut. Seelsorger der Gemeinde war damals Pastor Stiller, der 40 Jahre an dieser Kirche wirkte und auch auf dem örtlichen Friedhof zur letzten Ruhe gebettet wurde. Ursprünglich hatte die Kirche ein hölzernes Kreuz, das, nachdem es vom Sturme abgebrochen, durch ein vergoldetes ersetzt wurde. Der Spender desselben war Heinrich Schläpfer, ein Sohn des Begründers der Industrie in Dzortow. Er spendete der Gemeinde 146 000 Rubel. Von den Zinsen dieses Geldes konnte die Lehrerschaft, das Armenhaus, das auf Initiative des

Spenders gebaut wurde, erhalten sowie Gemeindefkosten bis zum Ausbruch des Weltkrieges gedeckt werden. Das massive Schulhaus verdankt sein Dasein gleichfalls der Initiative des Genannten. Der jetzige Glockenturm wurde vor 42 Jahren erbaut. Gegenwärtig wird die Gemeinde von Pastor Bergmann bedient.

Lomaschow. Gegen die „gefärbten Schweizer“. In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung von Lomaschow wurde u. a. die Frage der Konzessionserteilung durch die Stadt zum Bau eines Elektrizitätswerkes besprochen. In der Diskussion unterstrich eine ganze Reihe von Rednern die Notwendigkeit der Anwendung der größten Vorsicht bei der Behandlung dieser Frage, da viele Städte, darunter auch Lodz, infolge eines unvorteilhaften Vertrages hohe Preise für elektrisches Licht zahlen müssen. Es wurde eine spezielle Kommission gewählt, die zur Aufgabe die Prüfung der durch verschiedene Firmen und Personen eingereichten Angebote haben wird. Die Kommission wird im Laufe von einem Monat feststellen, wem die Konzession zum Bau des Elektrizitätswerkes erteilt und wann mit dem Bau begonnen werden soll. (C)

Bendzin. Ein ruhiger Selbstmörder. Stefan Rettmann, 38 Jahre alt, Besitzer einer Apotheke, Stadtverordneter, hatte schlechten Geschäftsgang, Schulden und Familienzwistigkeiten. Vorgestern erschien er im Restaurant „Cristal“, kniepte ruhig mit seinen Bekannten und ließ sich um 11 Uhr vom Kellner einen Bogen Papier geben. Dort vermerkte er seine Schuldner, steckte den Bogen in einen Umschlag und ersuchte einen seiner Bekannten, den Brief um 12 Uhr nachts einem im Restaurant befindlichen Herrn S. zu übergeben. Darauf begab sich Rettmann nach Hause. Um 12 Uhr nachts lautete er seinen Bekannten im Restaurant an und erklärte ihm, es sei Zeit, den Brief einzuhändigen, da er, entsprechend des von ihm Herrn S. gegebenen Ehrenwortes soeben Selbstmord begehe. Tatsächlich hörte der entsetzte Bekannte R. darauf zwei Revolvergeschüsse. Als man den Selbstmörder in seiner Wohnung aufsuchte, war er bereits tot.

Tschenstochau. Raubmord zweier jugendlichen Posen. Vor einigen Tagen wurde in Tschenstochau der 70 Jahre alte Töpfermeister Alexander Strzelecki von 2 jugendlichen Burken, Leon Faberski und Wladislaw Jurgawka, beide im Alter von 17 Jahren, die vier Tage vorher aus Posen zugewandert waren und von ihm mit Holzhacken beschäftigt wurden, durch zwei Schläge mit einem Holzhammer auf den Kopf ermordet und beraubt. Die jugendlichen Bestien, die angenommen hatten, daß ihr Opfer im Besitz größerer Geldsummen wäre, sahen sich in ihrer Erwartung schwer getäuscht. In seiner Brieftasche fanden sie nur 2 Zl., außerdem stahlen sie eine wertlose Nickeluhr, die sie hinterher für 2 Zl. und einen Pelz, den sie für 10 Zl. verkauften, und trieben sich dann vagabundierend in der Wojewodschaft Posen umher, bis sie vorgestern in Tremessen landeten. Dort trennten sie sich: Faberski wanderte in seine Vaterstadt Posen zurück, wurde hier unmittelbar nach seinem Eintreffen von der Kriminalpolizei in Empfang genommen und legte bald darauf ein Geständnis im Sinne der oben gegebenen Darstellung ab.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Hauptvorstand.

Morgen, Montag, den 31. Januar, 7 1/2 Uhr abends, findet im Parteilokal eine Sitzung des Hauptvorstandes statt. Die Anwesenheit aller Mitglieder ist dringend erforderlich. (—) A. Kronig, Vorsitzender.

Ortsgruppe Lodz-Zentrum.

Vorstand und Lokalkomitee. Am Dienstag, den 1. Februar, um 7 Uhr abends, findet eine gemeinsame Sitzung des Ortsvorstandes und des Lokalkomitees statt. Die Mitglieder des Vorstandes sowie sämtliche Vertreter der Sektionen im Lokalkomitee werden um vollzähliges Erscheinen ersucht. (—) D. Seidler, Vorsitzender.

Männerchor Lodz-Süd. In der am 22. Januar stattgefundenen Mitgliederversammlung wurde nach Auflösung der alten Verwaltung eine neue Verwaltung gewählt, und zwar: 1. Vorstand Gen. Kielz, 2. Vorstand Wieliscki, Kassierer Erwin Groschank und Hartenberger, Schriftführer Aleksander und Fejer, Archivare Heinemann und Günther, Wirtze Groschank und Wader, Revisionskommission Theodor Feide und Seeliger, Ersahmann Wader. Die Gefangenschaft wendet sich an alle in der Ortsgruppe Süd wohnhaften stimmbegabten Genossen mit der Aufforderung, sich dem Gesangchor anzuschließen. Die Aufnahmen finden jeden Sonnabend von 7 Uhr abends ab statt. Der Vorstand.

Ortsgruppe Zgierz. Vortrag. Heute, Sonntag, den 30. Januar, nachmittags 3 Uhr pünktlich, findet im eigenen Lokale, 3-go Maja 32, der übliche Vortrag statt. Gen. Treichel wird über das Thema: „Unser Sonnensystem“ (Fortsetzung) sprechen, wozu die wertigen Mitglieder der Partei und des Jugendbundes eingeladen werden. Der Vorstand.

Jugendbund der D. S. A. P.

Lodz-Zentrum. Gemischter Chor. Morgen, Montag, den 31. Januar l. J., um 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Petrikauerstraße 109, die übliche Gesangsstunde statt. In Anbetracht der Vorbereitung für das Gründungsfest werden alle Sänger und Sängerinnen gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Der Obmann.

Zgierz. Stiftungsfest. Die Ortsgruppe Zgierz begeht am 5. Februar das einjährige Stiftungsfest im Saale des Männergesangsvereins „Concordia“. Die Mitglieder und Sympathisier werden gebeten, recht zahlreich an der Feier teilzunehmen.

ALBORIL
FEINSTE AROMATISCHE
SEIFEN-FLOCKEN

für guten Wohlgeruch und für den
Feinheitsgeschmack.
In kaltem Wasser löslich.
Unverwundlich durch
Abkühlung und Aufwärmung

GOLDENE MEDAILLE

CHEMISCHE FABRIK
P. STRAHL i SKA
SZOPIENICE G. ŚL.

Scherz und Ernst

Ein Glückspilz.

„Mein Mann war stets ein Glückspilz“, erklärte die Dame ihrem Besucher. „Als Kind wurde er von einem scheuen Pferd umgerissen, ohne daß ihm was passiert wäre. Als Schüler brach er beim Schlittschuhlaufen ein, wurde aber gerettet; als junger Mann wurde er bei einer Bergbesteigung von einer Lawine fortgerissen, blieb aber wie durch ein Wunder unversehrt.“

Worauf der Besucher, ein eingefleischter Hagestolz, trocken bemerkte: „Und jetzt ist er schon zwanzig Jahre mit Ihnen verheiratet und ist noch immer lebendig.“

Feigling.

Sie: „Du liebst mich nicht mehr!“

Der Bräutigam: „Wie kannst du so etwas sagen, mein Schatz?“

Sie: „Ja, du gehst immer, noch ehe mein Vater dir droht, dich hinauszuerwerfen.“

Wo sind Sie?

„Wenn ich des Sonntags auf der Kanzel stehe“, sagte der Pastor, „und die kostbaren Sonntagsgewänder meiner Pfarrkinder sehe, ihre schönen Röcke, ihre federgehmückten Hüte, so frage ich mich: Wo sind die Armen? — Wenn ich aber nach der Predigt die Sammelbüchse öffne und die vielen kleinen Kupfermünzen zähle und ich mich über einige dazwischen liegende Hosknöpfe weidlich ärgern muß, dann frage ich mich: Wo waren die Reichen?“

Eile ist not.

Ein Pastor, der ein schönes Pferd hatte, wurde gefragt, ob es ihm kein Gewissen mache, so stattlich zu reiten, da doch Christus und seine Jünger zu Fuß gingen. Der Pastor antwortete: „Es ist schon so lange Jahre her, daß sie vorausgegangen sind, deswegen muß ich reiten, wenn ich ihnen nachkommen und folgen will.“

Der unerschrockene Prälat.

Als die Geliebte des Herzogs Eberhard Ludwig von Württemberg, die „Landesverderberin“ Grävenitz, verlangte, in das Kirchengelände mit eingeschlossen zu werden, antwortete ihr der Prälat Ostander, der Direktor des Konfistoriums: „Ohne Ihr Angedenken wird kein Vaterunser gebetet. Wir beten alle Tage: Herr, erlöse uns von dem Uebel.“

Wo Ruhm endet.

Junge: „Mein großer Bruder hat eine goldene Medaille für Laufen über fünf Kilometer und eine für zehn Kilometer. Er hat eine silberne Medaille für Schwimmen, zwei Pokale für Ringen und zwei für Bogenschießen.“

„Das muß ja ein wundervoller Sportsmann sein!“

„Nein, er hat ein Leihhaus.“

Der, die, das.

— Also, Kinder, bildet mir einen Satz mit „der, die, das!“

— Herr Lehrer, ich hab's.

— Na, Fritzl?

— Meine Schwester hat gestern ein Kind gekriegt; der die das besorgt hat, den haben wir aber noch nicht. („Simplizissimus.“)

Der Neuling.

Die Schwester: „Kapitän Randall hält hier in dem Brief um meine Hand an. Glaubst du, daß er mich wirklich liebt — er kennt mich erst eine Woche?“

Der Bruder: „Erst eine Woche? Ja, dann liebt er dich wahrscheinlich.“

Dunkel ist, wenn...

„Was ist Seife?“, fragte mal ein Unteroffizier einen etwas schmutzigen Rekruten, der sich ungern wusch. „Seife ist, wenn man sich wäscht“, sagt der.

Daran wird man erinnert, wenn man von einer Verordnung hört, die kürzlich der Bürgermeister eines kleinen Städtchens in Mitteldeutschland losgelassen hat.

„Von Beginn der Dunkelheit an ist in der Stadt jeder ruhestörende Lärm zu vermeiden. Die Dunkelheit tritt ein, sobald auf den Straßen die städtischen Laternen angezündet werden.“

Das ist klar und deutlich, da weiß man doch wenigstens Bescheid.

Handschriftdeutung.

Ein Arzt hatte während einer langen Reise seinen Angehörigen einen Brief geschrieben. Da Mutter und Tochter diesen jedoch nicht entziffern konnten, ging die Tochter zur benachbarten Apotheke und reichte dem Apotheker das „Rezept“. Nachdem dieser mit angestrebter Umsicht das Schriftstück einige Zeit studiert hatte, reichte er es der jungen Dame zurück und sagte: „Das ist kein Rezept. Dr. K. teilt darin mit, daß er mit dem Neun-Uhr-Zuge eintrifft,“ worauf die junge Dame lächelnd erwiderte: „Danke! Das war es gerade, was wir wissen wollten.“



Russische Musik in Ausführung des Sinfonieorchesters unter Leitung des Herrn M. Chwat. Gesangliche Vorträge der beliebten Solognerinnen.

Heute und folgende Tage: Ein Großfilm der neuesten russischen Produktion:

„Die Bärenhochzeit“

Ein Drama von unheimlicher Wucht und tiefer Wirkung nach der Erzählung von Prosper Merimee. In den Hauptrollen die reizende Wanda Malinowska und der russische Konstantin Eggert.



Eide Petrikauer und Glumnastr.

Heute und folgende Tage: Der weibliche Charlie Chaplin, die triumphierende Kivolin von Duffi Oswald, die liebreizende Viola Dana im Film:

„Die pikante Jungfrau“

Reiche Ausstattung, Kabarets, Dancings, arabische Abenteuer einer Jungfrau. Für die 1. Vorstellung sämtliche Plätze zu 50 Groschen. Bemerkung: Das nächste Programm: „Der eintägige Fürst“.



Beginn der Vorstellungen: am Sonnabend und Sonntag um 2 Uhr an den anderen Tagen um 5 Uhr nachmittags.

Heute und folgende Tage: Das größte Meisterwerk des Schöpfers der „Zehn Gebote“ Cecil B. de Mille unter dem Titel:

„Der Wolgaschiffer“

Ein Lobgesang auf die große seelische und wahre Liebe. Schiffer, Fürstin und Weisgardist, das ist der Faden, dem das begeisterte Meisterwerk dreier liebender Personen aus den verschiedensten Ständen durchwebt ist. Die Hauptrollen kreieren: William Bond, Elinor Fair, Julia Fane Varconyi. Das Bild wird durch einen speziell engagierten Chors der Moskauer Oper illustriert. Speziell angepöhlte russische Musik.

Billiges Angebot!!! Stehspiegel auf Abzahlung innerhalb 3 Monaten. Spiegel ALFRED TESCHNER KÖDZ, JULIUSZA 20

Miejski Kinematograf Oświatowy Wodny Rynek (róg Rokicińskiej) Dziś: „Sultanka miłości“ (La sultane de l'amour) Robin z lasu (Robin Hood) Nur am HOHEN RING, Rzgowska 2 befindet sich mein MÖBEL-MAGAZIN. Am HOHEN RING RzgowskaKastr. 2 ist die billigste Einkaufsquelle für Möbel F. NASIELSKI, Tel. 43-08. Rzgowska 2. Niedrige Preise. Langfristige Kredite. Mehrjähr. Garantie

Saison-Ausverkauf! Die Preise sind teilweise bis 50% heruntersetzt. Kommen Sie, ehe die besten Stücke ausverkauft sind! Kleider aus Popelin 45.- bis 50.- jetzt 22.- 26.- 32.- Damen-Mäntel neueste Fassons, ganz auf Seide früherer Preis bis 125.- jetzt 78.- Mit Pelzkragen u. Manchetten eleg. Mäntel, früherer Preis bis 175.- jetzt 108.- Herren-Anzüge grosser Posten früherer Preis bis 110.- jetzt 55.- 65.- 48.- Schmechel & Rosner Lodz, Petrikauer 100 und 160.

Metallbettstellen Draht- und Polsterbetten, Kinderbetten, Waschtische a. billige Preise u. besten vom Fabrikantenlager „DOBROPOL“ Petrikauerstr. 73, I. Wer das Anfertigen von Berser-Teppichen (Handarbeit) im Laufe von 2 Wochen zu 2 Stück täglich gründlich erlernen will, melde sich R. 160, W. 14, I. Etage. Geübte Bandhaspplerinnen gesucht. Zamenhofstraße (Rogowka) 32. Kettelmaschine zu verkaufen. Zakomne Str. 68, Wohn. 10.

Launter... Schlesi... über eine höh... fügen, nach eine... der vorgeschri... führen können... es bei uns kein... Stellen noch... notwendig beso... geleglichem W... vom Schlesi... der Professoren... man, daß dies... für uns sei, m... Professor schi... Die Lehrer im... auf ihre oberj... Das St... gegennahme v... der Gewährun... Gesuche werde... werden. Dem... Hausbesitzer... ist, über die F... stand beigefüg... fernere angegeb... ansäßig ist. Die Gr... Angaben des... Monat Januar... drei Wochen d... 2294 Fälle n... Jahres in de... In den Mo... Grippefälle 35... der 2239. Der Ba... tassenverband... Direktion des... ihr von der R... eines Spitals... habe. Gegenw... Bestätigung d... überlandt. Na... fand eine S... auch der Del... und Leiter de... nahmen. Aus... erleben, daß d... tes den Abste... gen Freitag t... Lobz ein, wel... Bauplatz befa... im Frühjahr... Die Kr... blatt geschä... im Umlauf m... Hartman, No... und Co. aus... Wechsel hat... Es muß ern... Rosenblatt vo... wurde. Die... Wechsel für... schäftigten Ar... mannstreifen... wahrscheinlich... * Man... nicht so gen... an Zivilperjo... Industrielle... Zivilisten den... sich wofür?... Jahres Ode... Restituta“ bei... denn von irg... gehört. Es f... zum zweiten... Restituta“ sei... Beziehungen... Mannes doch... umhin konnte... einer höheren... aber heraus... waren. Nati... Orden behält... machen? Un... schnellen Ent... ihm in dieser... wurde daher... nung im „A... Lodger Indu... wird. Dami... Unrecht zugef... welen, wenn... men hätte. ... auch nicht vie... frizellen statt... lieferte man... Orden unrech... geschmückt h... Mannes, de... freut hat... Das V... einiger Zeit

Gedenkt! Nur Nawrotstraße 19. Großer Karneval- u. Oster-Ausverkauf von Pathephons, Parlephons, Platten u. Teile.

| | | | | |
|-----------------|----------------|------------------|-----------------|-----------------|
| Nawrotstraße 19 | Apparat „Bebn“ | früher 185 Zloty | heute 165 Zloty | Nawrotstraße 19 |
| | „Perfekt“ | 225 | 200 | |
| | „Pilot“ | 250 | 175 | |
| | „Ideal“ | 303 | 275 | |
| | „Ideal 2“ | 352 | 320 | |
| | „Senjor“ | 420 | 300 | |
| | „Senjor 2“ | 300 | 250 | |
| | „Luz“ | 465 | 400 | |
| | „Reg“ | 660 | 600 | |
| | „Monarch“ | 870 | 700 | |

Trotz der ungeheuer ermäßigten Preise der Apparate geben wir eine Pathephonmembrane mit einem ewigen Schiefer, der nie abgeändert zu werden braucht, wodurch der Pathephon zum Tanz ohne Unterbrechung spielen kann, was bei allen anderen Gramophons notwendig ist, sowie eine 6 nadelige Parlophonmembrane umsonst. Der ewige Schiefer beschädigt nicht die Platte, spielt laut, klar, rein und vollständig natürlich. Die Platten im Preise von 3.60, 4.00, 4.80, 5.20, 6.00, 6.50, 7.00, 8.00, 9.00 und 10.00 Zloty in großer Auswahl. **Neuheit.** Original amerikanische Nadel-Platten aus roter Masse. **Neuheit.** Umarbeitung von Nadel-Apparaten auf Schiefer-Apparate, Reparaturen u. Tausch. **Nawrot 19.** Verkauf in bar und auf mehrmonatige Raten. **Nawrot 19.**

Thonet-Mundus Polnische Fabriken Möbeln von gebogenen Möbeln Aktien-Gesellschaft.

Alleinverkauf für Lodz und Umgegend
N. Rozen, Lodz
Pustastr. Nr. 13. — Telephon 42-90.
Fabrikpreise.
Auf den Möbel ist der Stempel „Thonet“ ausgebrannt.

Bei **Schmechel & Rosner**
Petrikauer 100 und 160
ist Ausverkauf der Winter-Garderoben
Preise fabelhaft billig.

In der Lodzer Volkszeitung haben
Stellen-Angebote
infolge ihrer großen Verbreitung in den Arbeiter- und Angestellten-Kreisen den besten Erfolg

Kirchlicher Anzeiger:

Elternversammlung in Zubardz. Am Mittwoch, den 2. Februar, um 1/2 6 Uhr nachmittags, findet im Bethaus in Zubardz in der Sieratowstiegsstraße Nr. 3 eine Elternversammlung statt. Kinder aus dem dortigen Kindergottesdienst haben Sprüche, Gedichte und Lieder für diesen Tag vorbereitet. Unterzeichnete will über das Thema „Die Not des Großstadtkindes“ sprechen.
Pastor E. Schedler.

Zum ev.-luth. Jugendtag in Lodz. Der ev.-luth. Jugendverband veranstaltet Mittwoch, den 2. Februar, einen Jugendtag für die ev.-luth. Jugend unserer Stadt. Anlässlich dieses Jugendtages werden folgende Gottesdienste und Versammlungen stattfinden: Gottesdienste: Trinitatiskirche, vorm. 1/2 11 Uhr: Gottesdienst — Pastor Dietrich und Pastor Doberstein; St. Matthäuskirche, vorm. 1/2 11: Gottesdienst — Pastor Salzmann-Zgierz und Pastor Schedler; Versammlungen: Konfirmandensaal der St. Trinitatisgemeinde, nachm. 4 Uhr: Vorträge — Gymnasialdirektor Schmit „Des Christen Stellung zu Theater und Kino“, Pastor Lipaki „Der Christ und der Sport“; Stadtmissonnsaal der St. Johanniskirche, nachm. 4: Vorträge — Religionslehrer Ludwig „Des Christen Freude“, Pastor Lehmann-Zdunska-Wola (die Thematata werden noch angegeben werden); St. Matthäusaal, nachm. 4 Uhr: Vorträge — Missionar Schweizer „Echte Freude“, Pastor Böttcher „Die rechte Wahl“.

Feierlicher Schlussgottesdienst. St. Johanniskirche, nachm. 6 Uhr: Schlussgottesdienst — Pastoren: Wannagat, Zander und Dietrich.
Die Kirchengesangsvereine, gemischte Chöre und Psalmenchöre nehmen an den Andachten teil. Zu den Gottesdiensten am Vormittage und am Schlussgottesdienste werden sowohl die Gemeindeglieder als auch die Jugend eingeladen. Die 4 Uhr-Versammlungen sind nur für die Jugend bestimmt. Lutherische Jugend! Die gilt der 2. Februar! Nimm vollzählig an den Versammlungen teil!
Pastoren: Wannagat, Böttcher, Doberstein, Schedler, Dietrich und Lipaki.

Christliche Gewerkschaft.

Heute, Sonntag, den 30. Januar l. J., um 3 Uhr nachmittags, findet im Lokale, Petrikauerstraße Nr. 283, in Angelegenheit der Sterbefälle eine außerordentliche

Generalversammlung

der Mitglieder mit folgender Tagesordnung statt: 1) Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung; 2) Verlesung der Antwort des Ministeriums betriebs der Sterbefälle; 3) Unterbreitung der Vorschläge der Verwaltung und Beschlussfassung derselben. Da die Generalversammlung beschlussfähig ist, so bittet um recht pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder
die Verwaltung.

Deutscher Lehrerverein zu Lodz

Am Sonnabend, d. 12. Februar d. J., findet im Vereinslokal Petrikauer 243, um 7 Uhr abends im 1. und um 8 Uhr im 2. Termin die diesjährige

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Protokollverlesung; 2. Mitteilungen; 3. Berichte: a) des Schriftführers, b) des Kassierers, c) der Revisionskommission, d) des Bücherwirts; 4. Entlastung des Vorstandes; 5. Neuwahl; 6. Anträge.
Um recht pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet
(364) **der Vorstand.**

Musik- und Gesangsverein „Minore“

Am Sonnabend, den 5. Februar d. J., veranstaltet unser Verein in den oberen, elegant ausgestatteten Sälen und Räumlichkeiten des Hauses der Lodzer Fleischermeisterinnung, Kopernikastr. 46, seinen traditionellen großen

Maskenball

zu welchem die Mitglieder mit ihren werten Angehörigen sowie alle befreundeten Vereine höflich eingeladen werden. — Kein Maskenzwang. — Die Tanzmusik liefert das Streichorchester unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters R. Tölg. — Eigenes Büfett. — Beginn um 9 Uhr abends.
348 **Die Verwaltung.**

Berein deutschspr. Meister und Arbeiter Am Sonnabend, den 12. Februar, veranstaltet unser Verein in der Turnhalle an der Zakontnastr. 82 seinen traditionellen **großen Maskenball** 370

zu welchem die Mitglieder mit ihren werten Angehörigen sowie alle befreundeten Vereine höflich eingeladen werden. — Die drei originellsten Masken werden prämiert. — Eigenes Büfett. Beginn 9 Uhr abends.
Billetvorverkauf im Vereinslokale, Andrzejka 17, am Donnerstag u. Sonnabend ab 8 Uhr abends und am Sonntag ab 10 Uhr vorm. **Die Verwaltung.**

Die Hauschuhfabrik
von
ALFONS LISSOWSKI
Lodz, Petrikauer 105, Tel. 16-01
empfehlen 52
verschiedene Haus-, Sport- und Kinderschuhe
zu Fabrikpreisen.
Engros! Detail!

Goldene Medaille  Ausstellung Rom 1926 
Oskar Kahlert, Łódź
Wólczanska-Strasse 109, Tel. 30-08
Glaschleiferei, Spiegel- und Metallrahmensfabrik und Vernidlungsanstalt.
Engros- und Detailverkauf von:
Hand-, Stell- und Wandspiegel, Trumeaus, Nideltabelle, Spiegel und geschliffene Kristallscheiben für Möbel und Bauzwecke.
Streng reelle Bedienung. 1845

Die reichste Auswahl in
Damen-Stoffen
für Kleider, Kostüme und Mäntel,
Tücher, Bekwaren in allen Sorten, Gardinen
Semdenzephire in jeder Preislage
Grep de mine in allen Farben, Satins glatt u. gemustert,
Handtücher, Plüsch- u. Waschdecken, wie auch Strümpfe u. Socken
empfehlen
Emil Kahlert
Lodz, Glowna 41, Tel. 18-37.

Honig
garantiert reiner Bienen-Schleuder-Honig, jederzeit zu haben bei **A. Paschke, Alexandrow, Sienkiewicza 9.** 366

Patentierete Zigaretten-
Hülse „Dwuwatki“
der Fabrik „Sokol“ in Warschau
schützen vollständig die Organe des Rauchers vor Nikotinvergiftung.
Vertreter für Lodz und Umgebung
St. Lewandowski, Sienkiewicza 50
8 Telephon 23-39.

Nur bei
A. Abramowicz
Główna 65
kauft Möbel einzeln
man Möbel komplett
Billig und gut!
Auf Raten. Gegen bar.

Büro
der Sejmabgeordneten
und Stadtverordneten
der DSAP
Lodz, Petrikauer 109
rechte Offizine, Parterre
Auskunftsstelle für Rechtsfragen,
Wohnungsangelegenheiten,
Militärfragen, Steuerfragen u. dergl.
Anfertigung von Gesuchen an alle Behörden,
Anfertigung von Gerichtsklagen,
Uebersetzungen.
Der Sekretär des Büros empfängt Interessenten täglich von 10 bis 1 Uhr und von 7 bis 7 Uhr, außer Sonn- und Festtagen.

Geübte
Bandweber
für Setze können sich melden. Pusta 60.
Dr. med. Albert Mazur
Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden, Stimm- und Sprachstörungen.
Narutowicza 44 (Piramowicza 2).
Sprechst. 12 1/2 — 2 und 7 — 8 1/2.

Dr. J. Silberstrom
Zielonastr. Nr. 11
Haut- und venerische Krankheiten
Sprechstunden v. 11 — 2 u. v. 7 — 8 abends. Sonntag von 9 — 1 Uhr.
Dr. med. R. Stup
Szkolna 12
Haut-, Haar- u. Geschlechtsleiden, Licht- und Elektrotherapie (Röntgenstrahlung), Quarzlampe, Diathermie.
Empfängt v. 6 — 9 abends u. Frauen v. 12 — 3 nachm.

Ar. 31
Hiera Beilag
wols: monat
Quantität Zl.
Ein
wvater in v
J. W. Modron
„Ci
Soher
wir von d
eine Unme
die Regier
meinen, d
mühte un
beschränke
raschung.
wenn ich
Führer,
Ministerpr
im Lande
Sause fäh
zu den au
teien gehö
ausmalen,
wie unge
unter and
Ein beson
Justiz, di
regnum
Mein
hatte ich
sehen, zu
neben ei
besitzen.
dasselbe
Deutschen
prozes
maken er
brechunge
in Polen
läen geb
der „D
hütte (A
in Deuts
die Zustä
bürger u
kurz nac
in König
Ueberna
historisch
höhung
beschlag
Der se
zu der u
hinzugek
t ung
bis zum
Ma
auch po
feien.
ziffern h
geringste